

Amts- und Intelligenzblatt

für den OberamtsBezirk

Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den OberamtsBezirk Calw.

N^o 66.

Mittwoch den 20. August

1845.

Amtliches.

Die Ortsvorsteher werden hiemit auf die Ministerialverfügung vom 29. Juli 1845 Reg. Vlt. S. 266 betr. die Behandlung der zur Ortsbegrenzung und zur Stellung unter polizeiliche Aufsicht verurtheilten Personen aufmerksam gemacht und angewiesen, sich bei Beaufsichtigung der in ihren Gemeinden befindlichen Confinirten oder unter polizeiliche Aufsicht Gestellten genau nach den darin enthaltenen Vorschriften zu achten und insbesondere die Protokolle über die Vernehmung dieser Personen pünktlich je am 1. Juli, 1. Oktober, 1. Januar und 1. April hieher vorzulegen; dabei wird noch bemerkt, daß sämtliche im Oberamtsbezirk befindliche Personen, die zur Stellung unter polizeiliche Aufsicht gegenwärtig verurtheilt sind, unter den §. 21 der Minist. Verfügung fallen und somit die §§. 2 — 5 Abschn. 1, und 6 — 19 Abschn. 1 derselben auf sie Anwendung finden.

Neuenbürg, den 18. August 1845.

K. Oberamt.
Keypold.

Calmbach.

Die Gemeindepflege dahier hat gegen gesetzliche 2fache Sicherheit 500 bis 600 fl. zum Anleihen parat.

Den 16. August 1845.

Schultheiß Krauß.

Calmbach.

Bei dem hiesigen Schultheißenamt ist eine geringe Sperrkette hinterlegt, welche am letzten

Johanniseiertage bei Waldbrennach gefunden worden seye. Wer rechtliche Ansprüche an dieselbe hat kann sich sogleich melden.

Privatnachrichten.

Schömb erg.

Für die arme vom grauen Staat befallene Anna Marie Bauer in Schwarzenberg von M. Weif in Neuenbürg 24 fr. empfangen zu haben bescheint dankbar

Pfarrer M. Schall.

Von Dibolds öffentlichem Bureau in Stuttgart wurde der Ulrich Rathfelder in Unterlengenhardt als Agent aufgestellt. Die Herren Ortsvorsteher werden höflichst ersucht, dieses ihren Ortsangehörigen bekannt zu machen mit dem Bemerken, daß Rathfelder über Geldgeuche jeder Art, wie über Dienstgesuche, Bestellungen u. s. w. schnelle Auskunft und genügende Befriedigung ertheilen und machen kann.

Neuenbürg.

Ich zeige hiemit an, daß meine Obstmospresse wieder ganz gut hergestellt und eingerichtet ist, daß dieselbe von jetzt an jeden Tag benützt werden kann, wozu ich sie höflichst empfehle.

Joh. Fr. Genßles Wittwe.

Zu verkaufen: ein ganz guter Querosen mit Stein, Thürlein und Rohr. — In der Apotheke zu Neuenbürg.

P f o r z h e i m.

Ich erlaube mir hiermit anzuzeigen, daß ich dahier ein

Spezerei & Material- WaarenGeschäft

errichtet habe, und empfehle mich damit unter Zusicherung der billigsten Preise. Zugleich verbinde ich hiermit die Anzeige, daß ich ein großes Lager

ächter Havannah & Ham- burger Cigarren

in den feinsten Qualitäten von 25 fl. — 150 fl. das Tausend, so wie auch eine große Auswahl in den niedrigsten Preisen habe. Auch besitze ich

ächten chinesischen Thee,
grün und schwarz, in OriginalVerpackung.

A. Kuhn in Pforzheim,
dem römischen Kaiser gegenüber.

Miszellen.

Die Einsiedlerin aus den Pyrenäen.

(Fortsetzung.)

Längere Zeit wurde auch nach dem Austritt aus dem Kloster dieses geheime Verhältniß unter Vermittlung der Freundin fortgesetzt; allein diese starb an einer damals herrschenden Seuche, und war nun das Geheimniß durch die bei ihr vorgefundenen Briefe verrathen und waren Mittel ergriffen, es mit ihr für immer zu begraben, genug, unsere Dulderin erfuhr nie mehr ein Wort von dem Geliebten und versiel in eine Schwermuth und Krankheit, die um sie besorgt machte. Während dieser Krankheit befestigte sich ihr Entschluß, dem Geliebten ihr Gelöbniß zu halten, wie sie das Gleiche von ihm sich versichert hielt, und als sie, durch diesen Entschluß beruhigt und gestärkt, sich wieder hergestellt fühlte, sann sie auf Mittel, ihn auszuführen, besonders da man stärker in sie drang, dem Wunsche ihrer Familie zu genügen.

Eine Wallfahrt nach Mont-Balerien gab ihr dazu Gelegenheit. Sie entfernte sich in einem unbewachten Augenblicke von ihren Begleitern, eilte durch das Gehölz von Boulogne, fand hier eine Bettlerin, von der sie um ein Almosen angesprochen wurde, überredete diese leicht, ihre armselige Kleidung mit der ihrigen zu vertauschen, und überließ sich ganz der Vorsehung. Eine

kleine Summe, die sie mitgenommen, und das Bildniß des Geliebten, das ihr die Freundin in ein Medaillon hatte fassen lassen, welches sie an einer Schnur von der Freundin Paaren an ihrem Herzen trug, war Alles, was sie aus der Ueppigkeit des Reichthums mit sich nahm.

Sie beschloß zunächst auf Umwegen nach einem berühmten Wallfahrtsorte nahe dem Grabe der Freundin zu wandern und dort Erkundigungen über das Schicksal des Geliebten einzuziehen. Sie erfuhr auf dem Wege dahin die Macht der Schönheit und Jugend auch im Bettlergewande, denn überall fand sie, ohne darum anzusprechen, die Herzen zu ihrer Unterstützung bereit. So gelangte sie zum Grabe der Freundin, aber hörte auch, daß die ganze Familie aus unbekanntem Gründen diese Gegend, wo sie angesiedelt war, verlassen habe, und konnte nicht erkundigen, wohin sie gezogen. Diese Nachricht schlug sie tief nieder, sie dachte aber nicht daran, in ihre frühern Verhältnisse zurückzukehren. Sie vermuthete, daß dieser Wegzug der Familie vermöge des Einflusses der Ihrigen mit ihrer Liebe in Verbindung stehe; sie benezte das Grab der Freundin mit trostlosen Thränen, und schlug eine andere Richtung ein, um möglichen Nachforschungen zu entgehen.

Macht und Reichthum hatten ihr Glück zertrümmert; sie erschienen ihr als eine Ungerechtigkeith gegen die Menschheit, die sie selbst geheilt habe und durch Erniedrigung und Demuth abbüßen müsse. Daher die Bitte an den Pater Guardian des Klosters in Bendôme, und die Ergebung, mit welcher sie die Launen ihrer Herrin ertrug. — Mit ihrem Einsiedlerleben sind wir bekannt. Der Name, der sie aus der Felseneinsiedelei verbannt hatte, war der des Mannes, dem ihre Eltern sie bestimmt hatten und den sie mit Schrecken erkannte.

Ihre reine Seele lag ganz entfaltet vor ihrem Beichtiger, und sie verhehlte auch den Zwiespalt ihres Herzens nicht in der Liebe zu Gott und ihrem Geliebten, der sie um so mehr beunruhigte, da sie auch jetzt noch den letzten irdischen Wunsch nicht unterdrücken konnte, zu wissen, was aus diesem geworden.

Der würdige Abt hörte ihre Mittheilungen mit der tiefsten Erschütterung an; aber er richtete nicht mit der gewöhnlichen geistlichen Strenge diesen Zwiespalt ihres Herzens, vielmehr suchte er sie darüber zu beruhigen, da diese irdische Liebe sich in ihr ja zur himmlischen verflärt habe, und ging selbst in ihren Wunsch ein, Kunde von dem Geliebten, dessen Namen sie ihm in tiefster Bewegung nannte, einzuziehen. So viel konnte er ihr schon jetzt von ihm sagen, daß auch er seinem Gelöbniß treu geblieben sey und dem geistlichen Stande sich gewidmet habe. Diese Nachricht trug mehr als Alles zu ihrer Beruhigung bei.

Der Abt fand es gerathen, seine ihrem Herzen wohlthuenden, aber sie aufregenden Besuche zu beschränken, wandte diese aber, wie vormals Pater Debray an, sie von der religiösen Schwärmerei zur ächten Religion überzuleiten und zu der Ueberzeugung, daß so schöne

Gaben von Gott ihr zur Werkthätigkeit gegeben seyen, in welcher sie eine höhere Beruhigung finden würde, als in dem fruchtlosen Hinbrüten in einsamer Wildniß; denn zuweilen schien ihre Sehnsucht darnach wieder zu erwachen. — Trotz der Wiederkehr ihrer Gesundheit, war an Fortsetzung ihrer Wallfahrt nach Rom noch lange nicht zu denken, und der Abt bot ihr den ländlichen Aufenthalt in dem auf einer Anhöhe unfern seiner Abtei frei gelegenen Hause seines Bruders an, wo sie Gelegenheit finden würde, unter einfachen, guten Menschen gottgefällig zu wirken bei der Erziehung und Bildung zweier liebenswürdigen Töchter seines Bruders.

Anfangs erschrad sie über einen Antrag, der mit ihrer frühern Sehnsucht nach Einsamkeit und gänzlicher Abgeschiedenheit von der Welt nicht übereinstimmte; allein seiner Ueberredung konnte sie nicht widerstehen, und es überfiel sie auch eine innere Angst, wenn sie an die Trennung von dem würdigen Manne dachte, dessen Leitung sie nicht mehr entbehren zu können glaubte. So gewann sie es über sich, daß sie die anständige nonnenmäßige Kleidung anlegte, welche der Abt ihr besorgt hatte, dankbaren Abschied von den wohlthätigen Klosterfrauen nahm, deren Thränen und Segenswünsche sie begleiteten, und sich hingeleiten ließ zu dem Gute des Bruders ihres geistlichen Freundes, wo sie mit der achtungsvollsten Freude aufgenommen wurde.

Die reizende Lage des Gehöfts, das von der Anhöhe herab einem der fruchtbarsten Striche der schönen, von der grandiosen Rhone durchströmten Provence beherrschte, und die Freiheit, der sie hier genoß, ganz nach ihrem Gefallen zu leben, ohne daß man die mindesten Ansprüche an sie machte, wirkten sichtbar auf ihre Gesundheit. Auch vermochte sie nicht der Anmuth zu widerstehen, mit welcher die beiden lieblichen Töchter des Hauses sich an sie angeschlossen, besonders die jüngste, deren erster Anblick sie überrascht hatte durch die Aehnlichkeit, die sie in ihren Zügen und in ihrem lebhaften Wesen zu finden glaubte mit ihrer Jugendfreundin im Kloster, deren Bild mit allem, was damit verbunden war, sie in schmerzlich süße Erinnerung jener glücklichen Tage versetzte. — Sie machte es sich bald zum angenehmen Bedürfnisse, der Bildung des anmuthigen Kindes sich zu widmen; sie lehrte sie zeichnen und unterrichtete sie in mancher künstlerischen Arbeit, und fand hier die Beruhigung, welche ihr der würdige Abt in wohlthätiger Wirksamkeit verheißsen hatte. War sie anfänglich ihres geistlichen Freundes wegen in diesem Hause mit gastlicher Achtung aufgenommen, so fühlte sie sich bald um ihrer selbst willen als ein geliebtes Familienglied betrachtet und behandelt.

(Schluß folgt.)

Man hat gefunden, daß das Fell der Ratten als Pelzwerk und Leder zu Handschuhen vorzüglich geeignet ist, ihr Fett zu Kerzen, ihr Fleisch zu Futter für Gänse und Enten, und ihre Knochen wie Elfenbein zu verschiedenen Drechslerarbeiten sich benützen lassen. In Pa-

ris haben seit dieser Entdeckung sich die edligen Thiere bedeutend vermindert, da häufig auf sie eine lohnende Jagd gemacht wird. Auch bei uns dürfte die Ueberzeugung, daß dabei Geld zu verdienen sey, das an manchen Orten fürchterlich überhand nehmende Ungeziefer vermindern.

(Der schlaue Rekrut.) Unter den vielen Rekruten, welche — namentlich Sonntags — der Militärmusik an der Hauptwache, mit ausgesperrtem Munde und gespitzten Ohren beiwohnen, beobachtete leztlin einer langen Posaunenbläser mit gespannter Aufmerksamkeit, bis er endlich, im Bewußtsein einer Gefälligkeit auf ihn zuging mit der Aeußerung: „Dös müeßt do scho verbert sein, wenn dös Ding nôt raus gang.“ Er meinte nämlich, der Musiker wolle den untern Theil der Posaune herausziehen und schiebe so lange bis es ginge.

Nach Algier wurde kürzlich, nach dem „Courrier de l'Afrique,“ ein gefangener Araber gebracht, der seit 9 Tagen nichts gegessen. Die ihn begleitenden Wachen haben bezeugt, daß er trotz aller Bemühungen und Anerbietungen keine Nahrung zu sich genommen und erklärt habe, er verachte die Franzosen, die sein Land verheeren, zu tief, als daß er Speise zur Erhaltung seines Lebens von ihnen annehmen wolle. Alle Versuche, ihn von seinem Vorsatze abzubringen, waren nutzlos, und die Pariser Advokaten streiten sich darum: ob man einem Menschen zumuthen könne oder nicht, daß er Nahrung zu sich nehme.

Die Mutter der Herren Rothschild, die beinahe hundert Jahre alt ist, soll bedeutend erkrankt sein. Madame Kätilla, so heißt die Mutter der Könige des Geldes, bewohnt immer noch ihre kleine Wohnung in der Judengasse in Frankfurt, aus der sie auch nicht zu bringen ist, weil sie ihr, wie sie sagt, ihren ganzen Reichthum verdankt.

Kürzlich kündigte ein Schreiner in Berlin in den Zeitungen an, und ließ dasselbe auf eine vor seinem Hause aufgehängte Tafel schreiben: Hier sind die besten und bequemsten Särge zu haben.

„He, guter Freund! Ich glaube, er ist betrunken.“ — „Ich?“ fragte der Angeredete lallend, indem er mit den Füßen baumelte. „Ich?“ — „Ja wohl.“ — „Gewesen — schon seit — zwei Jahren — immer. Sehen Sie,“ fuhr er weiter fort, den Zeigefinger schlau an die Nase legend und erklärend: sehen Sie, ich und mein Bruder, wir sind Mitglieder des Mäßigkeitsvereines. Er reist und predigt, und ich — je nun, ich gebe die abschreckenden Beispiele.“

Die Gesellschaftsmenschen sind den Cylinderröhren darin ähnlich, daß die flachsten ebenfalls die gefuchtesten sind.

(Eine neue Baumart.) Ein junger angehender Botaniker wurde in einem der berühmtesten Gärten umhergeführt. Man versetzte ihn im Geiste in alle Welttheile, und nichts blieb ungesehen. Dennoch schien er immer etwas zu vermiffen; dieß entging dem Hofgärtner nicht, und er fragte den Fremden, was er noch suche? „Verzeihen Sie, einen Baum, den ich in dieser seltenen Sammlung bestimmt kennen zu lernen hoffte,“ war die Antwort. — Und der wäre: „Der Purzibaum“ — entgegnete der junge Mann lehrbegierig.

(Pökeln des Fleisches in England.) Die englische Salzbeize für das Fleisch besteht aus 192 Theilen Kochsalz, drei Theilen Salpeter und 32 Theilen Zucker in 1200 Theilen Wasser durch Kochen aufgelöst und abgeschäumt. Das Fleisch, welches mit der kalten Auflösung behandelt wird, erhält eine schöne, rothe Farbe.

In den New-Yorker Kirchen ist der Instinkt einer gewissen Gattung Spinnen kürzlich beobachtet worden, die sich, um recht ungestört zu seyn, alle nach den — Armenbüchsen gezogen haben.

Die Summe der auf unserer Erde gebräuchlichen Sprachen und Dialecte erreicht die Zahl 3065; hiervon kommen auf Europa 487, auf Asien 846, auf Afrika 284, auf Amerika 1282, auf Australien 164.

Gubitz erzählt von einem Bettler, welcher einer ihn um sein Anliegen fragenden Gutsbesitzerin nachsiehende lakonische Antwort gab: „Ach gutes Madamchen, ich bitte nur um einen Schluck Wasser, denn ich bin so hungrig, daß ich nicht weiß, wo ich zu Nacht schlafen soll.“

Auf dem Spitalhof bei Ellwangen ist am 10. d. M. Feuer ausgebrochen, wodurch ein Bohnhaus mit Scheuer, welche mit unausgedroschenem Keps, Roggen und Dinkel angefüllt war, gänzlich abbrannte. Das Feuer entstand durch Selbstentzündung eines Heuseimes, welcher einen Inhalt von etwa 1000 Eir. hatte und 36 Fuß vom Hause entfernt sich befand. Das Futter wurde Ausgangs Juni bis Mitte Juli meist in nassem Zustande eingeheimet; bald bemerkte man eine starke Hitze, dann einen brenzlichen stinkenden Geruch, bis endlich die Flamme herausflog. Hiedurch ist die allgemein verbreitete Ansicht als ob nur das Dehmd, nicht auch das Heu dem sogenannten Stockbrand ausgesetzt wäre, gänzlich widerlegt, und es verdient deshalb dieser Fall alle Beachtung.

Ein englisches Blatt bringt aus London folgendes geographisches Curiosum über unsere Eisenbahnen: „Die württembergische Regierung hat die Concession zum Bau einer Eisenbahn durch ihre Staaten als Fortsetzung des Großherzogthums Luxemburg erteilt.“ — Wahrscheinlich hat Ludwigsburg die Ursache zu diesem drolligen Mißverständnis gegeben.

Regnerischer Tag.

Wie herrlich wenn an heitern Tagen
Die Wolken sich am Himmel lagern,
Das blaue Lustmeer ohne Grenzen
Mit leichtem Flug und hellem Glänzen
In kindlich froher Hast durchmessen
Und aller Ruhe leicht vergessen.
Heut aber hängen sie an Ketten
Gefangen über Dörfern und Städten.
Sie rücken zusammen inummer Trauer,
Ihr goldenes Haar wird grau und grauer,
Sie mögen nicht glänzen und mögen nicht scheinen,
Lassen die Flügel hängen und weinen.

Argb.

Auflösung des Räthfels in Nr. 64. Der Buchstabe L.

Charade.

(Viersylbig.)

Die ersten zwei sind dir wohl nicht verborgen,
Es zeigt sie dir der Abend und der Morgen
Im Frühling und im Herbst oft und viel;
Doch reizt ihr Anblick niemals dich zur Banne,
Sie trüben nur den milden Glanz der Sonne,
Und flieh'n der Erde zu, — ist sie noch kühl.

Die letzten zwei trifft man an vielen Orten,
Sie sind die Wohnung mancher wilden Horden,
Vom mächtigen Arme der Natur gemacht.
Das wilde Thier sucht Schutz in ihren Ecken,
Der Räuber eilt, um sicher sich zu bedcken,
Und findet Raum in ihrer dunkeln Nacht.

Das Ganze magst du leicht zu nennen wissen,
Hast du, es zu errathen, dich beflissen.
Wird es erhellt vom bunten Lichterchein,
So ladet es dein Auge zum Entzücken,
Und läßt dich manches Sehenswerthe blicken;
Bekannt muß es dem Württemberger sein.

Fruchtpreise.

In Neuenbürg am 16. August 1845.

Kernen der Schfl 18 fl 30 *or* 18 fl — *or* — fl — *or*
Durchschnittspreis — 18 fl 19 *or*

Brottage in Neuenbürg.

4 Pfund Kernenbrot 15 *or*
3 Pfund schwarzes Brod 10 *or*
Gewicht des Kreuzerwecken $4\frac{1}{2}$ Loth.

Cours der Goldmünzen.

Fester Kurs.

Württembergische Ducaten vom Jahr 1840. bis 1843
(Reg. Blt. v. 1840. S. 175) 5 fl. 45 kr.

Veränderlicher Kurs.

- 1) Anders Ducaten 5 fl. 35 kr.
 - 2) Neue Louisd'or 11 fl. — kr.
 - 3) Friedrichsd'or 9 fl. 46 kr.
 - 4) Holländische Zehnguldenstücke 9 fl. 54 kr.
 - 5) Zwanzig Francenstücke 9 fl. 30 kr.
- Stuttgart den 15. August 1845.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Neef in Neuenbürg.